MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

347 (29.7.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-97702

General-Anzeiger

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post frei, incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 347. Dienstag, 29. Juli 1902. (Abendblatt.)

Ueber die Kundgebung der „Mütter"

in den Straßen von Paris schreibt unser p-Korrespondent unterm 28. Juli:

Das angekündigte Meeting der Familienmütter auf der Place de Concorde fand wirklich statt; doch war es mehr eine Kundgebung und Gegenkundgebung von Männern, die um zwei Uhr ihren Anfang nahm und gegen acht Uhr Abends ihren Abschluß fand. Da man wußte, daß die Frauen, die „Familienmütter", auf Anregung der Baronin Reille, Gräfin de Mun und der anderen Damen, die sich neulich direkt an Frau Loubet wenden wollten, eine Petition nach dem Ministerium des Innern zu bringen beabsichtigten, so waren die Zugänge nach der Place Beauvais hin militärisch abgesperrt. Desgleichen auch die Thore des Elysée-Palastes, aus dem der Präsident der Republik und seine Familie nach Rambouillet „geflohen" waren, wie die Oppositionspresse sich ausdrückte, obwohl die Uebersiedelung der Familie Loubet nach dem Jagdschlosse schon längst für die letzte Juliwoche angesagt war. Gegen vier Uhr war der weite Platz mit Leuten angefüllt, unter denen sich allerdings viele Neugierige befanden, aber den meisten war es mit Manifestiren bitter ernst. Viele trugen das Abzeichen der Antiklerikalen, eine kleine künstliche Heckenrose, andere die dreifarbige Kokarde oder auch nur die Kornblume, und manche hatten ein Kreuz aufgenäht. Man schrie durcheinander: „Vivent les soeurs!" und „A bas la calotte!", Schmäh- und Hochrufe auf Loubet und Combes, und als heftige persönliche Beleidigung warfen die Manifestanten der gegnerischen Lager einander die „vierzig Sous" vor, welche sie von ihren Auftraggebern für das Kratehlen erhalten sollen. Das ist seit dem „Attentate von Auteuil" so Sitte. Stellenweise kam es zu Faustschlägen und zu Steinwürfen, und nicht bloß Steine, sondern auch eiserne Stühle flogen von der Tuilerienterrasse herab, die zuerst den Klerikalen gehörte, dann aber von ihren Gegnern eingenommen wurde. Den Ordnungsdienst leitet der Polizeipräfekt Lépine selbst; er hatte seinen Leuten die strengsten Weisungen ertheilt, um Thätlichkeiten zwischen ihnen und dem Publikum zu verhindern, und sie waren nicht überflüssig gewesen, da die églantines (Heckenrosen) und die bleuets (Kornblumen) gleiche Lust zum Losschlagen zeigten. Zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der klerikalen Partei, darunter die meisten nationalistischen Pariser Abgeordneten und Gemeinderäthe, waren zur Stelle, schrieen und gestikulirten, wie Millevoye, dessen Gestalt die Menge überragte und der von den Polizisten mit eingedrücktem Hut aus der Menge herausgehauen werden mußte, oder Gruppen anführten, wie Archdeacon und Galli. Unter den Verhafteten befanden sich am Ende des Tages vier Abgeordnete. Ein Manifestant zu Gunsten der Schwestern, dem die Polizei besonderen Schutz angedeihen ließ, war der einstige Polizeipräfekt Andrieux, der im Jahre 1880 in den berühmt gewordenen perlgrauen Handschuhen die Märzdekrete gegen die Jesuiten führte. Er trug auch gestern perlgraue Handschuhe und schrie aus vollem Halse das Losungswort der Kornblumen „liberté, liberté!." Einem Gegner, der ihn erkannte und höhnisch bemerkte, er bedauere jetzt gewiß seine Amtshandlungen von 1880, entgegnete der galante Herr Andrieux mit dem bekannten Sprichworte" Le diable se fait ermite en vieillisant" (der alternde Teufel wird zum Einsiedler).

Die Kundgebung der Damen ließ kaum auf sich warten und zuletzt machten die Manifestanten sich ein Spiel daraus einander zu fragen: „Ou qu'est Madame Lebaudy? Frau Lebaudy die Mutter des petit sucrier gehört zwar nicht zu der Gruppe der Damen Reille und de Mun, aber ihr Name ist bekannter, und dann hat sie dieser Tage ein offenes Schreiben an den Vorstand der Konferenz über den Mädchenhandel gerichtet, worin sie die Herren für die 100 000 kleinen Französinnen zu interessiren suchte, welche durch die Aufhebung der Kongreganistenschule in die Gefahr gerathen könnten, die den Gegenstand der Konferenz bildete. Es diente immerhin zur Zerstreuung, daß ein elegantes junges Weib im blauen Kleide, einen dreispitzigen Marquishut auf dem gewellten Scheitel, den blauen Sonnenschirm hochschwingend, sich durch die Menge Bahn brach, liberté, liberté! rufend. Es bildete sich rasch ein Gefolge um die Manifestantin, der von Gegnern zugerufen wurde: „Die Ruthe, gebt ihr doch die Ruthe." Um die gleiche Zeit gerieth Syveton, der mit einem der Brüder de Castellane den „Damen" entgegenziehen wollte, in ein Gedränge und wurde leicht verwundet. Sonst scheint kein Blut geflossen zu sein, wohl zum Leidwesen der „Damen", die seit drei Tagen damit drohen.

Erst nach fünf Uhr zeigten sich die Damen de Mun, Reille, de Pomairols, Cibiel, P[illegible] geleitet von dem Grafen de Mun, den Abbg. Lerolle und Denys Cochin und mehrere Pariser Gemeinderäthen in der Nähe des Grand Palais. Sogleich bildete sich ein Zug, der unter dem Rufe „liberté, liberté!" die Avenue de Marigny einschlug. Hier wurde er von einem Cordon von Polizisten, hinter dem berittene republikanische Garde stand, aufgehalten. Die Abgeordneten wiesen ihre Insignien vor und bemühten sich bei dem Polizeipräfekten Lépine für drei der Damen und zwei Frauen aus dem Volke um die Erlaubniß, bis zum Ministerium des Innern vorzudringen, um eine Petition abzugeben. Der Präfekt ging nicht darauf ein und erklärte, der Ministerpräsident sei übrigens abwesend. Als diese Antwort den Damen hinterbracht wurde, antwortete die ältere Baronin Reille: „Auch gut, wir werden aber wiederkommen." Dann hielten sie mit ihren Begleitern einen Umzug über die Plac de la Concorde, wo man sie hoch ehrte, aber auch schmähte, und blieben hierauf bis gegen sieben Uhr in der Nähe des Grand Palais, um Deputationen zu empfangen und im Gespräche mit den Leuten zum energischen Widerstande anzuspornen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 29. Juli 1902.

Aus der Zolltarifkommission

erzählt ein parlamentarischer Berichterstatter: Die Mehrheit hat sich entschlossen, als vornehmstes Ziel die Fertigstellung der ersten Berathung des Zolltarifs bis zum 8. August fest im Auge zu behalten, nicht die Ausfechtung der agrarisch-industriellen Fehde über die Höhe der Eisenzölle und die Haltung der Industriellen gegenüber dem Verlangen der Agrarier. Die Eisenzölle sollen nach den Sätzen der Vorlage angenommen werden. Daran soll auch der Wunsch eines hochagrarischen besonders kampflustigen Mitgliedes der Kommission, das diesem Uebereinkommen nicht zustimme, nichts ändern. Der eigentliche Entscheidungskampf zwischen Agrariern und Industriellen bleibt bis zur zweiten Lesung verschoben: die Vertreter der Mehrheit wollen abwarten, wie sich bei dieser Lesung die Nationalliberalen zu den Getreidezöllen stellen, namentlich, ob sie die Beschlüsse der 1. Lesung annehmen werden. Geschieht dies nicht, dann wird bei den Industriezöllen Vergeltung geübt werden. — Wie weit diese Meldungen zutreffen, vermögen wir nicht nachzuprüfen. Es wird wieder einmal ein bischen viel „geplaudert" in der Zollkommission und über sie.

Die Mohammedaner und die Cholera.

Welche furchtbare Gefahr die Cholera gerade für ein Land wie Aegypten bedeutet, dessen Eingeborene Mohammedaner sind, das schildert sehr anschaulich ein englischer Korrespondent. Der Muselmann ist Fatalist und haßt als solcher die Einmischung der Sanitätsbehörden. Lieber stirbt er in einer Ecke, als daß er sich durch Aerzte, Krankenhäuser und andere „englische Thorheiten" stören läßt. „Ich sterbe," konnte man von allen Seiten im September 1895 hören, und dann wankte ein großer Araber an die Wand und erwartete niedergehockt seinen Tod. Neben pflegte ein Freund zu stehen, der trotz Allem, was die Aerzte ihm gesagt hatten, keine Ansteckung fürchtete. „Dein Herz wagt nichts. Du wirst bald wieder wohl sein, Bruder. Ich möchte Dich nach der Moschee El Azhar nehmen, dort den Steinpfeiler zu lecken, oder die rothen Steinwasser von El Hakine zu trinken. Wenn Allah will, heilen beide den gelben Wind (Cholera)." Aber der Leidende kann sich nicht weiter bewegen und hat kaum Kraft genug, die stets bereite Cigarette zu rauchen. Und neben und um ihn athmen seine Freunde die mit Keimen angefüllte Luft ein. Trotzdem leisten die in dieser Weise gehinderten ägyptischen Behörden Vorzügliches. Während der Epidemie von 1895 retteten ihre Bemühungen wahrscheinlich 80 000 Leben. Fast 50 000 Eingeborene starben, und in der schlimmsten Zeit gab es täglich 50 Todesfälle. In Alexandria sagten die Aegypter, daß ihnen gelbe Tücher auf das Gesicht geworfen würden, um sie bewußtlos zu machen, und daß die Opfer fortgetragen und nie wieder gesehen würden. Die Moselmin schrecken vor den weißen Aerzten zurück und verbergen ihre an der Cholera erkrankten Verwandten unter Haufen von Durra und Korn. Leute in den letzten Zügen fand man in Oefen und Kleiderschränken verborgen, und auf den Dächern fand man Leichen mit Brennmaterial bedeckt. Ueberall herrschten höchst ungesunde Zustände. Die Kanäle waren und sind zum Theil noch mit Entwässerungsanlagen überschwemmt, und das Nilwasser, aus dem alles Trinkwasser kommt, ist verdorben. Jede Moschee hatte ein Abwaschungsbecken, in dem die Gläubigen sich vor dem Gebet den Mund wuschen. Mehrere Tausende gebrauchten diese „Medahs", ehe frisches Wasser hineinkam, und Hunderte starben in Folge dessen durch Ansteckung. Unter Leitung von Sir John Rogers brachte die Sanitätsabtheilung 100 europäische Aerzte zusammen und baute Sammeldepots an allen offenen Plätzen um Kairo. Barackenlager schossen wie Pilze empor, Aerzte und Wärterinnen mit Ambulanzwagen gingen durch die Straßen und pflegten die Sterbenden, und in über 2000 Moscheen wurden die

Tagesneuigkeiten.

— **Für Frl. Dr. phil. Elsa Neumann** fand am Sonntag Abend in ihrer Wohnung eine Trauerfeier statt. Am Montag erfolgte die Einäscherung der Leiche in dem Hamburger Krematorium. Wie mehrere Blätter melden, scheint es zweifellos zu sein, daß die junge Dame aus eigenem Willen ihr Ende gefunden hat. Trotz ihrer großen Erfolge und ihrer beneidenswerthen materiellen Lage trug sie oft ein resignirt-melancholisches Wesen zur Schau. Auch der Leichenbefund spricht für einen Selbstmord, sie hatte eine Cyankali- und Salpetersäurelösung gemischt und getrunken. Schwere Verbrennungen der Speiseröhre und des Mundes waren die Folge. Eine Verwechselung mit einer unschädlichen Flüssigkeit, etwa mit Wasser, ist ausgeschlossen. Es befand sich gar kein Wasserglas in der Nähe.

— **Königliche Angler.** Während bei uns das Angeln wohl nicht gerade als königlicher Sport gilt, wird in England die allgemeine Vorliebe für den Angelsport von vielen englischen Prinzen und Prinzessinnen getheilt. König Eduard selbst ist, wie R. B. Marston in der letzten Nummer der „Fishing Gazette" schreibt, kein so eifriger Fischer wie sein Bruder, der verstorbene Herzog von Edinburgh, es war, oder wie sein Sohn, der Prinz von Wales; aber als er als Prinz von Wales Abergeldie pachtete, pflegte er öfter nach Lachsen zu fischen. Lord Knollys erwiderte vor einigen Tagen auf eine Anfrage, ob Eduard VII. nie einen Lachs gefangen hätte, Folgendes: „Der König fing in Alvors Castle Water im Jahre 1865 einen 21-pfündigen Lachs, und er fischte auch am Saguenay in Kanada." Der König hat aber außer Lachsen sicher auch Forellen, Lachsforellen, Hechte und Barsche gefangen. Die Königin Alexandra und die Prinzessin Viktoria fischen oft zusammen, wenn sie in Schottland sind. Die Angelrute der Königin ist sehr kostbar und zierlich, mit Gold eingelegt und in sechs Theile zerlegbar. Sie braucht nur künstlichen Köder und versucht auch Andre dazu zu überreden. Die Königin hat in Irland Lachse getödtet, und die nach ihr benannte „Alexandrafliege" ist so idyllisch, daß ihr Gebrauch auf vielen Gewässern verboten ist. Der Prinz von Wales ist vielleicht der eifrigste und beste Angler der königlichen Familie, der sich tagelang an diesem Sport erfreut. Dann sind Prinzessin Luise, Herzogin von Argyll und die Herzogin von Fife gute Anglerinnen. Erstere lag in Kanada dem Lachsfang ob, und ein alter kanadischer Angler sagte von ihr, sie wäre dabei so geschickt und kräftig, daß sie selten einen Fisch verlor und ihn in der halben Zeit hätte, die ein Mann gebrauchte. Einen besonders schönen Fisch schickte sie in Eis verpackt der Königin Viktoria. Die Herzogin von Fife angelt manchen Tag auf dem See bei Mar Lodge, und ihre beiden kleinen Töchter theilen ihr Vergnügen. Die beiden kleinen Prinzen Edward und Albert sind auch schon tüchtige Angler, und vor Kurzem fingen sie mit der Fliege eine schöne Menge Plötzen; sogar die kleine Prinzessin Mary landete glücklich einen. Im vorigen Monat versuchten sie es in Norfolk mit dem Forellenfang.

— **Was die Verfolgung der Humberts kostet,** das berechnet ein Pariser Blatt wie folgt: 45 Agenten sind thätig, um den „unbekannten Aufenthaltsort" der Humberts zu erkunden, und dazu kommen noch „besondere Gesandte", die von Zeit zu Zeit ins Ausland geschickt werden, wenn die Flüchtlinge von dem oder jenem Orte signalisirt werden. Die Agenten gehen jenen Leuten nach, die mit den Humberts und Daurignacs in intimen Beziehungen standen. Das macht viel Mühe, besonders während der großen Hitze, und kostet viele Wagen; für die Eisenbahn verfügt der Sicherheitsdienst über Verwaltungspassagierscheine. Das Heer dieser Agenten bezieht natürlich Geld aus der Staatskasse, und wenn man das Gehalt und die täglichen Auslagen der Agenten auf 3 Frcs. festsetzt — was nicht übertrieben ist — so macht das täglich 135 Frcs., monatlich 4050 Frcs. und jährlich 48 600 Frcs.! Die Humberts, die so vielen Getäuschten schon so viel Geld gekostet haben, kosten noch allen Steuerzahlern Geld.

— **Süße Soldatenkost.** 34 582 762 engl. Pfund „Jam" (Fruchtmarmelade) sind während des Krieges in Südafrika von der englischen Armee verzehrt worden. Der größte Theil davon, nämlich 28 656 362 Pfund, ist in England, der Rest in den Kolonien hergestellt worden. Man hat berechnet, daß im Jahre 1900 allein dreißig Wagenladungen Jam, die Ladung zu 300 Tonnen, an die Front geschickt wurden, und daß das Heer mehr als die Hälfte seines Eigengewichts Jam verbraucht hat. Auf die einzelnen Fruchtarten vertheilt sich das Jam folgendermaßen: „Aprikosen 7 556 315 Pfund; Stachelbeeren 7 415 288 Pfund; Pflaumen 7 102 433; Erdbeeren 2 421 400; rothe Johannisbeeren, Brombeeren, Reine Clauden, Aepfel, Damascenerpflaumen, gemischte Früchte, Pfirsiche 2 919 006; Marmelade 7 171 435 Pfund. Nach den Ausführungen Mr. Brodricks auf eine Anfrage im Unterhause wird Jam in Kriegszeiten keineswegs mehr als eine Delikatesse angesehen, sondern als ein militärisches Bedürfniß, ohne das ein Feldzug kaum mit Erfolg geführt werden kann. Merkwürdig sind auch die Schwankungen in Betreff der vom „War Office" bevorzugten Obstarten. In den Jahren 1899 und 1901 gab man Jam aus Stachelbeeren, Aprikosen, Pflaumen, Erdbeeren und Marmelade, im Jahre 1900 dagegen rothe Johannisbeeren, Brombeeren, Reine Clauden, Aepfel, Damascener Pflaumen und gemischte Früchte. Ob hier ein medizinisches Prinzip zu Grunde liegt, oder ob man nur Versuche anstellte, welche Früchte am Geeignetsten sind, ist nicht bekannt.

— **Von Paris nach Peking in 22 Tagen.** Diese neue Route ist, wie der „Matin" berichtet, bereits von einer Reihe von Reisenden unternommen worden, und zwar auf dem Luxuszug der Transsibirischen Eisenbahn. Die Zeiten stellen sich im Einzelnen wie folgt: Von Paris nach Moskau 2 Tag 9 Stunden 30 Minuten; von Moskau zur Mandschurei 11 Tage 9 St. 19 M., von der Mandschurei nach Harbin 3 Tage 3 St. 55 M.; von Harbin nach Wladiwostok 1 Tag 20 St. 7 M.; von Harbin nach Port-Arthur 2 Tage 10 St. 15 M. Das macht von Paris nach Wladiwostok 17 Tage 18 St. 50 M., von Paris nach Port-Arthur 19 Tage 7 St. 59 M. Um sich nach Peking zu begeben, verläßt man die Linie von Port-Arthur in Tschifuu, von wo man drei Tage braucht, um die chinesische Hauptstadt zu erreichen. Man braucht gegenwärtig also von Paris nach Peking 22 Tage, welche Zeit in kurzem auf 18 Tage reduzirt werden dürfte; aber schon jetzt hat die Transsibirische Eisenbahn die Entfernung von der Hauptstadt des Reiches der Mitte um die Hälfte verkürzt. Die Kosten stellen sich für den Luxuszug erster Klasse auf 976 Francs: von Paris nach Petersburg 366 Francs, von St. Petersburg nach Moskau 70 Francs, von Moskau nach Peking 540 Francs. Rechnet man den Lebensunterhalt bis Petersburg auf 15 Francs täglich und von da auf 10 Francs täglich, so würden die Gesammtausgaben der Reise 1216 Francs betragen, während man für den Seeweg 2200 Francs rechnen muß.

MARCHIVUM

todtbringenden „Medahs" durch Spunde ersetzt. Bis dahin hatten die Lebenden ihre Todten an den Thüren ihrer Wohnungen begraben, aber während der Epidemie wurden die an Cholera Gestorbenen von Regierungsbeamten auf einem öffentlichen Kirchhof draußen in der Wüste begraben. Man brachte fünfzehn und zwanzig Leichen auf einen Wagen und beerdigte sie in ungelöschtem Kalk. Die Wagen und Decken wurden mit Desinfektionsmitteln durchdrängt, und Soldaten hielten die Verwandten ab, die zum Grabe folgen wollten. Ganz Kairo dampfte von Desinfektionsmitteln, und die stechende Sonne verdampfte das Wasser auf den besprengten Wegen. Die britische Garnison lag in Baracken in der Wüste jenseits der Pyramiden und blieb von der Cholera verschont, während sie gleichzeitig im Nothfall zur Stelle war. Zuerst verstanden die Araber die europäischen Wärterinnen nicht, die in ihrer blauen Tracht auf den Straßen die Leidenden pflegten. Aber als sie endlich die von diesen Frauen geleisteten Dienste erkannten, nahm ihr Vorurtheil ab, und vielfach halfen sie ihnen nach besten Kräften. Das Regierungskrankenhaus Kasr-el-Ani ist gut eingerichtet; die Studenten werden gelehrt, die Kranken in den außenliegenden Krankenhäusern zu pflegen. Die eingeborenen Wärterinnen, die unter Anleitung englischer Schwestern im Harem des Gebäudes thätig sind, ziehen stets, dem Landesbrauch gemäß, bei der Annäherung des Arztes ihre Musselinschleier über das Gesicht. Hier ist das Hauptquartier der Kämpfe gegen die Cholera; diesen tüchtigen Männern und Frauen kann man vertrauen, daß Alles Menschenmögliche geleistet wird, um die Geißel, die Aegypten von Neuem bedroht, auszurotten.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 28. Juli. (Wiederum ein Mandatsmüder!) Der von den Polen seines Wahlkreises aufs Schärfste angegriffene Centrumsabgeordnete Letocha läßt erklären, daß er bei den nächsten Wahlen nicht wieder kandidiren würde. — Die Polen haben also in diesem Wahlkreis ein fast gewonnenes Spiel gegenüber dem Centrum bei den nächsten Wahlen.

— (Amerikanische Botschaft.) Gleichzeitig mit der für nächsten Herbst zu erwartenden Neubesetzung des amerikanischen Botschafterpostens wird wohl auch die Frage der anderweiten Domizilirung der amerikanischen Botschaft in der deutschen Reichshauptstadt ihrer Lösung entgegengeführt werden. Dadurch, daß die badische Gesandtschaft das Haus, in dem der Botschafter lange wohnte, gekauft hat, ist der Letztere wohnungslos geworden. Es besteht die Absicht, ein Haus in der Wilhelmstraße für den neuen amerikanischen Botschafter zu miethen.

— (Herr v. Wangenheim) hat sich in Hannover eingehend über die Gründe seines bevorstehenden Rücktrittes vom Vorsitz des Bundes der Landwirthe und seiner Mandatsniederlegung geäußert: es seien lediglich Motive privater Natur für ihn ausschlaggebend gewesen. Sein Rücktritt von der Leitung des Bundes der Landwirthe ändere an dem Verhältniß des Bundes zu den Konservativen, das gerade gegenwärtig das Beste sei, (?) nicht das Geringste. Ueber seinen Nachfolger sei noch nichts bestimmt; ob Herr v. Oldenburg sich bereit finden lasse, den Posten zu übernehmen, wisse er nicht. Aber eigentlich müßte nach der Stärke der Bundesmitglieder der Westen den Vorsitzenden stellen. Geschähe dies, dann würde eine schärfere agrarische Auffassung Platz greifen, da die Mitglieder aus dem Westen die weitestgehenden Forderungen stellten. — Es scheint, daß Herr v. Wangenheim schon so weit die Fühlung mit der Leitung des Bundes verloren hat, daß er über die Pläne der maßgebenden Persönlichkeiten nicht mehr unterrichtet ist.

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 29. Juli 1902.

Ergebnisse der Steuerkatastrirung für 1902 in Baden.

Nach den Ergebnissen der Kataster über die Grund-, Gewerbe- und Einkommensteuer für das Jahr 1902 haben die Steuerkapitalien bezw. Steueranschläge im Großherzogthum Baden nachstehende Zugänge erfahren:

1. Die Grund- und Grundgefällsteuerkapitalien betragen
   für 1902 1 499 445 473 M. 42 Pfg.,
   für 1901 1 497 840 926 M. 75 Pfg.,
   Vermehrung 1 604 546 M. 67 Pfg.
2. Die Häuser- und Häusergefällsteuerkapitalien betragen
   für 1902 1 232 328 780 M.,
   für 1901 1 178 172 150 M.,
   Vermehrung 54 151 630 M.
3. Die Gewerbesteuerkapitalien betragen
   für 1902 1 017 882 700 M.,
   für 1901 948 494 800 M.,
   Vermehrung 69 387 900 M.

Von der letztertwähnten Vermehrung entfallen nahezu 24 Mill. Mark allein auf die Stadt Mannheim, während sich der Rest hauptsächlich auf die Bezirke der Hauptsteuerämter Karlsruhe, Mannheim, Freiburg Säckingen und Heidelberg, sowie der Finanzämter Pforzheim und Emmendingen vertheilt. Im Allgemeinen ist die Vermehrung hauptsächlich auf die erstmalige oder höhere Veranlagung größerer Unternehmungen, theilweise auch auf sorgfältigere Ermittelung und Feststellung der Betriebskapitalien zurückzuführen.

4. Die Einkommensteueranschläge betrugen
   für 1902 362 179 925 M.,
   für 1901 339 644 925 M.,
   Vermehrung 22 534 900 M. (6,63 Proz.).

Dieser Zugang entfällt zum größten Theil auf die Bezirke Mannheim-Stadt (5 800 000 M.), Pforzheim (2 400 000 Mark), Karlsruhe (2 200 000 Mark), Baden (1 500 000 M.), Heidelberg (1 400 000 M.), Freiburg (1 200 000 Mark), Mannheim-Land (1 200 000 M.).

Das steuerpflichtige Einkommen hat sich von 1901 auf 1902 im Ganzen um rund 40 800 000 M. und nach Abzug der Schuldzinsenvermehrung um rund 36 500 000 M. (5,11 Proz.) erhöht und zwar das Einkommen aus Grundstücken, Gebäuden etc.
um rund 4 200 000 M. (2,6 Proz.)
das aus Gewerbebetrieb um rund 10 000 000 M. (5,33 Proz.)
das aus sonstiger Arbeit und Dienstleistung um rund 19 500 000 M. (6,63 Proz.)
das aus Kapitalvermögen um rund 6 400 000 M. (7,95 Proz.)

Der weitaus größte Zuwachs zeigt sich dem Betrage nach wie in den letzten Jahren auch dieses Mal wieder bei dem Einkommen aus Arbeit und Dienstleistung; dem Prozentsatze nach hat dagegen das Einkommen aus Kapitalien und Renten die stärkste Vermehrung aufzuweisen.

Bei den Einkommen von 500—900 M. ist eine Verminderung der Zahl der Steuerpflichtigen um 2006 Personen und des steuerbaren Einkommens um 98 600 M. eingetreten. Von der ganzen Einkommensvermehrung entfallen auf die Einkommen unter 5000 Mark rund 59 Proz., auf die Einkommen von 5000 M. aufwärts rund 41 Prozent. Die Zunahme der Einkommen zwischen 500 und 1400 M., sowie zwischen 1000 und 2900 M. betragt ungefähr je ein Viertel der Gesammtzunahme, sodaß zu derselben die Einkommen von 1000—3000 M. mit 50 Prozent theilnehmen, während die übrigen 50 Prozent auf die Einkommen über 3000 M. entfallen. Der Zuwachs der der progressiven Besteuerung unterliegenden Einkommen von 25 000 Mark an aufwärts berechnet sich auf 26,76 Proz.

Die Vertheilung der Einkommen auf Stadt und Land wird durch folgende Zahlen veranschaulicht; Die Gesammtsumme des steuerbaren Einkommens für 1902 beträgt 750 730 702 Mark. Hiervon entfallen auf die 14 Städte mit mehr als 10 000 Einwohnern 358 295 768 M. (47,06 Proz.), auf die 20 Städte und Gemeinden mit mehr als 4000 bis zu 10 000 Einwohnern 42 006 140 M. (5,59 Proz.), auf die übrigen Gemeinden 355 428 794 M. (47,35 Prozent), auf die Städte und Gemeinden mit über 4000 Einwohnern entfällt also ein steuerbares Einkommen von rund 395 Millionen Mark (über 52 Proz.) und der der Steuerentrichtung zu Grunde zu legende Steueranschlag für diese 34 Gemeinden beziffert sich auf auf rund 294 Millionen Mark bei einem Gesammtsteueranschlag von rund 362 Millionen Mark; es werden also rund 65 Prozent der ganzen Einkommensteuer von den 34 Gemeinden des Landes mit über 4000 Einwohnern und um rund 35 Proz. der Einkommensteuer von allen übrigen Gemeinden des Landes aufgebracht.

Die Zahl der Einkommensteuerpflichtigen beträgt für das Jahr 1902: 480 690 gegenüber 468 607 Personen im Jahre 1901, also 12 083 mehr als im Vorjahre.

Die Gesammtsumme des Erträgnisses der oben erwähnten Steuern beläuft sich
für das Jahr 1902 auf 15 206 029 M. 84 Pf.
für das Jahr 1901 auf 14 386 489 M. 33 Pf.
somit Vermehrung 819 540 M. 51 Pf.

* **Personalnachrichten.** Ernannt: Meier, Franz, Grenzaufseher in Petershausen, zum Steueraufseher in Mannheim. — Angestellt: Kübler, Friedrich, Bureaugehilfe bei der Steuereinnehmerei VI in Mannheim (Neckarau). — Uebertragen wurde: Schnepf, August, Steueraufseher in Rust, unter Ernennung desselben zum Steuereinnehmer, die erledigte Steuereinnehmerei VII in Mannheim (Waldhof); Faißt, Josef, Steuereinnehmer in Waldhof, unter Ernennung desselben zum Kassendiener, die neuerrichtete Kassendienerstelle beim Großh. Finanzamt Offenburg. — Versetzt: Briem, Ferdinand, Steueraufseher in Haslach, nach Mannheim; Kroll, Emil, Steueraufseher in Mannheim, nach Metzkirch; Hauß, David, Steueraufseher in Mannheim, nach Durmersheim.

* **Zum Landesfeuerwehrfest**, das am 2., 3. und 4. August in Villingen stattfindet, haben sich jetzt 200 Korps mit 8000 Mann angemeldet. Die Beschickung der Ausstellung von Feuerwehr-Requisiten und Löschgeräthen ist reicher als bei den Ausstellungen in anderen Orten. Interessant ist u. A. eine Motorspritze, welche durch Motor bewegt und deren Pumpe durch Motor getrieben wird.

* **Das Fischsterben im Neckar.** Aus Besigheim wird berichtet: In Sachen der Fischkalamität begaben sich 9 Fischwasserbesitzer von hier und umliegenden Orten zunächst in das staatliche Imprägnirwerk Zuffenhausen, um mit der dortigen Direktion darüber sich auszusprechen, daß und in welcher Weise der entstandene kolossale Schaden geregelt werden sollte. Nachdem den Herren die Quelle der Ursache gezeigt, sie selber zum Theil auch die angrenzenden Wasserläufe geprüft hatten, wurde zugegeben, daß eine Entschädigung geleistet werden müsse, jedoch sollten die Interessenten bei der Königl. Eisenbahndirektion vorstellig werden. Dort wurden sie von Herrn Direktor Fuchs aufs Freundlichste angehört und am Schluß der Verhandlung ihnen gesagt, die Kgl. Eisenbahndirektion wolle aufs Entgegenkommendste den Ansprüchen gerecht zu werden suchen, sofern diese sich in maßvollen Grenzen halten. Es werden nun durch Ausschreiben die Geschädigten aufgefordert, auf einen noch zu bestimmenden Tag in einer Versammlung ihre Ansprüche bei dem Landessachverständigen Herrn Professor Sieglen geltend zu machen und von demselben prüfen zu lassen, worauf der Fischereiverband mit der Kgl. Staatsregierung in Unterhandlung treten wird. Soviel gehört wurde, werden bereits auch aus badischen Neckarorten Ansprüche erhoben. Nach dem Urtheil Sachverständiger dürfte eine Zeit von 10 bis 15 Jahren nöthig werden, um den nun vollständig vernichteten Fischreichthum des Neckars wieder halbwegs zu erreichen.

* Die Generalversammlung des Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereins findet in diesem Jahre in Wiesbaden statt, und zwar in den Tagen vom 4. bis 8. September, und verspricht ein ebenso interessantes wie abwechslungsreiches Fest zu werden. Für die Mitglieder des Alpenvereins und seine Freunde hat die gastgebende Sektion ein reiches Programm aufgestellt, aus dem wir besonders hervorheben: Die Fahrt auf dem vielbesungenen Rheinstrom, sodann die Begrüßung vor dem National-Denkmal auf dem Niederwald, den Empfangsabend auf dem Neroberg, das Gartenfest im Kurhaus mit Illumination und großartigem Feuerwerk etc. etc. Auch finden Ausflüge in die Umgebung, den waldreichen Taunus, statt, insbesondere nach dem Feldberg und der Saalburg, der wiedererstandenen Stätte altrömischer Kultur. Anmeldungen betr. Wohnung, Festmahl etc. vermitteln die einzelnen Sektionen, bei welchen Programme und Anmeldelisten zu haben sind. Da zur Zeit der Generalversammlung starker Fremden-Verkehr in Wiesbaden herrscht, so erscheint für die Festtheilnehmer recht frühzeitige Anmeldung dringend geboten, damit ihnen die erforderliche Anzahl von Wohnungen gesichert werden kann.

* **Mißhandlung dreier Mannheimer Radfahrer.** Nach vorausgegangenem Wortwechsel wurden vorgestern Abend auf der Straße zwischen Schwetzingen und Rheinau drei Radfahrer aus Mannheim von zwei Schwetzinger Radfahrern mißhandelt und durch Schläge mit Prügeln verletzt. Die Thäter sind bereits zur Anzeige gebracht.

* **Unglücksfall.** In dem Hause B 2, 12 ereignete sich heute Mittag dadurch ein Unglücksfall, daß das Töchterchen des Wirthes Warth vom 2. Stock des Hofes herabstürzte, auf ein Glasdach fiel, dieses durchschlug und in eine unter befindliche Glaserwerkstatt fiel. Die Kleine zog sich bei dem Sturze mehrfache nicht unbedeutende Verletzungen zu.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Apollotheater. Wie bereits mitgetheilt, beginnt am 31. Juli im hiesigen Apollotheater ein dreimaliges Gastspiel des Berliner Intimen Theaters „Schall und Rauch". „Schall und Rauch" hat sich aus der Hochfluth der Ueberbretll, mit denen es übrigens nichts gemein hat, allein in Berlin zu behaupten vermocht und zwar Dank eines gewählten Repertoirs und einer vortrefflichen Künstlerschaar. Von Premiere zu Premiere steigerten sich die Erfolge dieses Theaters, das heute von der gesammten hauptstädtischen Presse künstlerisch ernst genommen wird. Der Spielplan umfaßt vorwiegend satirische und parodistische Einakter und gewinnt einen besonderen Reiz dadurch, daß jeder Vorstellung Serenissimus in seiner Hoflage beiwohnt und die Schauspieler allergnädigst anzusprechen geruht. In seiner Begleitung befindet sich stets sein getreuer Hofmarschall Excellenz Freiherr von Rindermann. Zu den Mitwirkenden zählen erste Berliner Kräfte. Zur Aufführung gelangen einige Novitäten, die zum Theil in Berlin über 100 Mal gegeben wurden, und endlich die Serenissimus-Zwischenspiele, welch letztere sowohl in Berlin, als bei allen Gastspielen die größte Anziehungskraft ausübten.

„Der Tag" (Illustrirte Zeitung) vom Dienstag, 29. Juli, enthält: Ueber das Recht am eigenen Bild. — Der persische Golf unterm wirthschaftlichen Gesichtspunkte. — Verstaatlichung des Aerztewesens. — Zur modernen Weltanschauung. — Technische Rundschau. — Die „Illustrirte Unterhaltungs-Beilage" enthält: Gedenktage. — Seltene Naturstimmen. — Der Tod durch Blitzschlag. — Die Todte (Roman-Fortsetzung). — Bilder vom Tage: Das Victor-Emanuel-Denkmal in Rom. — Der Kulturkampf in Frankreich. — Hofkonzertmeister Johann Sauerbach. — Die Fernfahrt der Automobillastwagen. — Moderne Taschentücher. — In der Heimath.

Sitzung des Bürgerausschusses

vom Dienstag, 29. Juli.

Oberbürgermeister Beck eröffnete um 1/4 Uhr die Sitzung. Anwesend sind 69 Mitglieder des Kollegiums.

Der erste Punkt der Tagesordnung betrifft den

Rechnungsabschluß der Sparkasse pro 1901.

Stv.-V. König empfiehlt die Annahme der Vorlage, deren Inhalt wir bereits eingehend mitgetheilt haben.

Stv. Wachenheim kommt auf seine schon früher vorgebrachten Klagen über die unzureichenden Räume der hiesigen Sparkasse zurück und bittet um baldige Beschaffung neuer genügender Kassenräume.

Str. Dulienhöfer macht auf die Nothwendigkeit aufmerksam, die Sparkasse möglichst im Mittelpunkte der Stadt zu belassen. Die Frage der Beschaffung anderweitiger Räume und der Erwerbung des hierzu erforderlichen Gebäudes sei deshalb sehr schwierig. Die Sparkassekommission werde die Frage nochmals einer eingehenden Prüfung unterziehen.

Stv. Wachenheim entgegnet, daß er bei dem von ihm angeregten Gedanken der Verlegung der Sparkasse nicht unbedingt an den Ankauf eines Hauses gedacht habe. Die Stadt besitze ja ziemlich viele Grundstücke und Häuser, von denen ja eines zu Sparkassenzwecken benützt werden könne. (Zuruf: Sehr richtig!) Die Frage, was der Mittelpunkt der Stadt ist, sei eine sehr schwierige und könne von verschiedenen Gesichtspunkten aus beurtheilt werden.

Stv. Süßkind: Mit der Erwerbung eines Grundstückes für die Sparkasse wird es seine gute Weile haben. Vor wenigen Jahren sagte der Herr Oberbürgermeister, daß, wenn nicht bald ein Verwaltungsgebäude erstellt werde, er nicht mehr die Verantwortung übernehmen könne für einen richtigen Gang der Geschäfte. Das Verwaltungsgebäude sei noch nicht erstellt und die Geschäfte der Stadt seien doch geführt worden, wenn auch ab und zu einmal ein Plan verloren gehe. (Große Heiterkeit.) Man finde ihn ja nachher wieder. Wie mit dem Verwaltungsgebäude, werde es auch mit dem Sparkassengebäude gehen. Redner glaubt dann darauf hinweisen zu sollen, daß die städtischen Kassen besser abschließen, als wie man es bei der Budgetberathung hingestellt habe.

Stv. Stockheim tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen mit dem Hinweis, daß für das laufende Budgetjahr nicht der diesjährige, sondern der vorjährige Abschluß der Sparkasse in Betracht komme.

Hiermit schließt die Debatte und der Antrag wird angenommen.

Versetzen von Granitrandsteinen an Gehwegen.

Es handelt sich um Bewilligung von 89 118 M. 34 Pfg.

Stv. Roos bringt einen Wunsch bezüglich einer Straße in Neckarau vor, auf den Herr Stadtbaurath Eisenlohr erwidert.

Stv. Koch erhebt Klage, daß die Herstellung der Gas- und Wasserleitung in der 10. Querstraße noch nicht erfolgt sei.

Bürgermeister Ritter entgegnet, in der letzten Stadtrathssitzung sei beschlossen worden, die Straße noch in diesem Jahre herzustellen, vor Allem aber Gas und Wasser zu legen.

Eine weitere Debatte entspinnt sich nicht. Die Vorlage wird angenommen.

Entwässerung des Isolirhospitals.

Die verlangten 8700 Mark werden nach Befürwortung durch Stv.-V. Fulda bewilligt.

Verkauf städtischen Geländes in der Neckarvorstadt an die evangelisch-protestantische Kirchengemeinde.

Stv.-V. König empfiehlt die Annahme der Vorlage.

Stv. Süßkind ist gegen die Vorlage. Für das von der Stadt abzutretende Gelände soll die evang.-protest. Kirchengemeinde nur 30 Mark bezahlen, es könne aber ein viel höherer Preis erzielt werden und zwar mindestens 45 Mark pro Quadratmeter, vielleicht noch mehr. Die Stadt habe keinen Anlaß, der Religionsgemeinschaft Geschenke zu machen. Es gehe das Gerücht, daß Mitglieder einer Religionsgemeinschaft einen Bauplatz für eine Kirche mit einem Gewinn von 40 000 M. an die betreffende Religionsgemeinschaft verkauft haben. Wenn dies Gerücht richtig sei, habe die Stadt keine Ursache, ihr Gelände an Religionsgemeinschaften halb zu verschenken.

Stv. Löwenhaupt tritt für die Vorlage ein und empfiehlt ihre Annahme.

Stv. Gießler ist gleichfalls für die Annahme der Vorlage und weist auf die Vortheile hin, welche die Schaffung eines freien Platzes für die Feldschule habe. Weiter tritt der Redner den Ausführungen des Stv. Süßkind entgegen, daß die Religionsgemeinschaften Geschenke von der Stadt beanspruchen. Für die katholische Kirche treffe dies nicht zu. Den Jungbuschplatz habe die katholische Kirche mit theuerem Gelde von einem Privaten erworben und müsse jetzt sogar Gelände zu billigeren Preise an die Stadt zu Straßenzwecken abtreten. Es mache somit nicht die Kirche ein Geschäft, sondern die Stadt, ebenso liegen die Verhältnisse bezüglich des Platzes, den die katholische Kirche in Lindenhofstadttheil von der evangelischen Kollektur in öffentlicher Versteigerung zum Höchstgebot erworben habe.

Stv. Hartmann führt aus, der evangelische Kirchen- und Almosenfonds habe Gelände im gleichen Werthe in der Neckarvorstadt an die Stadt zum Preise von 18 ℳ abgetreten.

Oberbürgermeister Beck tritt den Ausführungen des Stv. Süßkind entgegen, daß die Stadt keine Ursache habe, die Religionsgemeinschaften irgendwie zu unterstützen. Die Religionsgemeinschaften haben den Zweck der Pflege der Religion und der Sittlichkeit, Grundlagen auf denen nicht nur das Staatswesen beruht, sondern auch jedes städtische Gemeinwesen.

Nachdem Stv. Süßkind nochmals gegen die Vorlage gesprochen, wird diese mit großer Mehrheit angenommen. Dagegen stimmen die Sozialdemokraten.

Subventionirung der Ingenieurschule.

Wir haben die Vorlage schon mitgetheilt, die vom Stv.-V. Fulda warm empfohlen wird.

Stv. Fohhag erklärt, seine Parteifreunde würden für die Vorlage stimmen, wenn 10 % der sämmtlichen Schüler für Freiplätze reservirt werden.

Oberbürgermeister Beck erwidert, daß ein derartiges Verlangen zu weit gehe. Er empfiehlt sodann die Vorlage, dessen Leiter, Herrn Direktor Wittsack er Worte lebhafter Anerkennung widmet. Er ist überzeugt, daß die Ingenieurschule einer hoffnungsvollen Zukunft entgegengehe.

Die Vorlage wird sodann angenommen.

Erbauung von Vorortbahnen.

Wir haben die Vorlage des Stadtraths mitgetheilt.

Stv.-V. Fulda empfiehlt die Vorlage zur Annahme.

Stv. Gießler erklärt, der Vorlage zustimmen zu wollen. Zugleich fragt er an, wie weit die Verhandlungen gediehen sind bezüglich der Erbauung der Bahn nach Schriesheim.

Bürgermeister Ritter gibt unter Bezugnahme auf eine entsprechende Mittheilung in einem der letzten Stadtrathsberichte Aufklärung über den Stand der Angelegenheit.

Stv. Vögele bittet, bei festlichen Gelegenheiten von der Erhöhung der Fahrpreise auf den Straßenbahnen Abstand zu nehmen.

MARCHIVUM

Oberbürgermeister Beck erwidert, die Stadt erhebe nicht bei jeder festlichen Gelegenheit höhere Fahrpreise. Bis jetzt sei nur bei den Rennen eine höhere Fahrtaxe eingeführt worden, dagegen habe man bei der Landwirthschaftsausstellung davon abgesehen, obgleich andere Städte von dieser seltenen Gelegenheit, sich eine erhöhte Einnahme aus der Straßenbahn zu verschaffen, in der weitgehendsten Weise Gebrauch gemacht haben. Der Aufschlag bei den Rennen sei gerechtfertigt, denn es seien auch außergewöhnliche Aufwendungen nothwendig.

Stv. Bensheimer bittet, dahin zu wirken, daß auf der Mannheim-Weinheimer Nebenbahn der Zug um 7 Uhr nicht nur bis nach Käferthal, sondern bis nach Viernheim gehe, im Interesse der zahlreichen Arbeiter von Viernheim, die in Mannheim beschäftigt sind.

Oberbürgermeister Beck gibt die Berechtigung des Wunsches des Vorredners zu, er habe auch schon mit dem Betriebsdirektor gesprochen, welcher die Erfüllung des Wunsches aber als nicht thunlich bezeichnet habe. Ein Recht, einen Einfluß auf die Ausgestaltung des Fahrplans der Nebenbahnen auszuüben, habe die Stadt noch nicht.

Stv. Hoffstätter wünscht den Weiterbau der Straßenbahn bis direkt an den Rennplatz; die Arbeit werde nur eine Kleinigkeit kosten, denn es handele sich nur um ein paar Schienen.

Oberbürgermeister Beck: Es handelt sich hier nicht um die Legung von ein paar Schienen, sondern die Sache kostet 45 000 M. Wenn die Bahnstrecke fertiggestellt wird, wird allerdings die Stadt mit noch größerem Rechte eine Fahrpreiserhöhung einführen können. Was die Erhebung einer erhöhten Taxe bei dem Rennen anbelange, so handele es sich bei dem Rennen nur um ein Vergnügen, das eine Mehrausgabe für die Benutzung der Straßenbahn rechtfertige.

Stv. Süßkind entgegnet, es handele sich nicht nur um die Leute, die das Rennen besuchen, sondern auch um die Leute, welche dort wohnen und die auch die höhere Taxe bezahlen müssen. Es sei nicht richtig, Fremde nach Mannheim zu ziehen und dann höhere Fahrpreise von ihnen zu erheben. Uebrigens liege noch gar kein bestimmter Beschluß des Stadtraths vor, dieser sei vielmehr nur per Zirkular gefragt worden.

Str. Vogel erklärt sich gegen die Fahrpreiserhöhung, nur wenn bestimmte Wagen für das Rennen eingeführt werden, halte er eine Erhöhung für gerechtfertigt.

Bürgermeister Ritter entgegnet auf die Ausführungen des Stv. Süßkind. Die Erhebung einer erhöhten Fahrtaxe in diesem Jahr beruht eigentlich auf einem Versehen. Man habe nicht daran gedacht, den Stadtrath rechtzeitig zu fragen und Herr Straßenbahndirektor Nötzit habe in seinem Diensteifer sich dann an die vorjährige Praxis gehalten.

Stv. Süßkind entgegnet, die Erhebung erhöhter Fahrpreise sei gar nicht rechtmäßig, denn es liege kein richtig gefaßter Beschluß des Stadtraths vor.

Oberbürgermeister Beck: Wie der Stadtrath seine Beschlüsse fassen will, hat er allein zu entscheiden.

Hiermit schließt die Debatte und die Vorlage wird angenommen.

* * *

Bei der Weiterberathung der stadträthlichen Vorlage über die Erstellung eines elektrischen Aufzuges im Hoftheater entspinnt sich eine lange Debatte über die Submission auf die Malerarbeiten im Hoftheater, bei welcher das niederste Gebot von Herrn Rathjen mit 6900 M. eingereicht wurde, während sich das zweitniederste Gebot auf 15 000 M. und das Höchstgebot auf 29 000 M. belief. Der Anschlag des Hochbauamtes bezifferte sich auf 20 000 Mark. Die Vergebung der Arbeit an Herrn Rathjen wurde von einigen Rednern bemängelt.

Die Vorlage wegen des elektrischen Aufzuges wurde schließlich angenommen.

Genehmigt wurden ferner einstimmig die Vorlage wegen Erbauung eines neuen Höheren Mädchenschulgebäudes auf dem Grundstück D 7, 8, sowie die Vorlage des Stadtraths auf Errichtung einer Reformschule.

Die Sitzung dauert fort.

Sport.

* **Mannheimer Schwimm-Verein.** Am Sonntag, 17. August, Nachmittags 3 Uhr, findet im Hafenkanal ein Schauschwimmen mit nationalen Wettkämpfen statt, verbunden mit der Rheinmeisterschaft des Oberrheins von Speyer nach Mannheim (Beginn um 10 Uhr an der Rheinhafenspitze in Speyer) und dem Jubiläums-Wettschwimmen zu Ehren des 50jährigen Regierungsjubiläums des Großherzogs Friedrich von Baden. Es werden folgende Schwimmen ausgeschrieben: 1. Rheinmeisterschaft des Oberrheins von Speyer nach Mannheim: 25 Kilometer. 2. Erstschwimmen: 75 Meter. 3. Juniorbruftschwimmen: 200 Meter. 4. Rückenschwimmen: 100 Meter. 5. Senior-Brustschwimmen: 300 Meter. 6. Vereinsschwimmen für Junior: 100 Meter. 7. Jubiläumsschwimmen zu Ehren der 50jährigen Regierungsfeier des Großherzogs Friedrich von Baden. 500 Meter. 8. Hindernißschwimmen: 100 Meter. 9. Seitenschwimmen: 200 Mtr. 10. Damenschwimmen: 75 Meter. 11. Vereinsstaffettenschwimmen: je 100 Meter. 12. Trostschwimmen: 100 Meter. 13. Tauziehen. 14. Wasserspiel. Meldungen sind mit der äußeren Aufschrift „Meldungen zum Wettschwimmen" unter Beifügung der Einsätze bis Samstag, 9. August d. J., Abends 8 Uhr an den 1. Vorsitzenden Herrn Julius Müller, Mannheim, S 4, 20, zu richten. Die Eröffnung der Meldungen findet im Vereinslokal Abends 9 Uhr statt. Die Meldungen müssen folgende Angaben enthalten: a) Benennung des Wettkampfes, an welchem die Betheiligung geschehen soll. b) Vor- und Zuname, Stand und genaue Adresse. c) Angabe des angehörigen Vereins. Meldungen ohne Beifügung der Einsätze finden keine Berücksichtigung. Telegraphische Meldungen müssen innerhalb zwei Tagen unter Beifügung der Einsätze schriftlich bestätigt werden.

Gerichtszeitung.

* **Ein origineller Kauz** stand in Pirmasens vor der Strafkammer in der Person des Zwickers Gottfried Renneis aus Pirmasens. Dieser hatte sich zu Pirmasens am 18. Mai 1900 beim Amtsgerichtsdiener unter dem Namen des Schusters Wilhelm Becker von da zum Antritt zweier gegen diesen erkannten Haftstrafen von zwei und drei Tagen und einer Gefängnißstrafe von zwei Tagen gemeldet, diese verbüßt und auch dadurch bewirkt, daß eine für Rechtsverhältnisse erhebliche Thatsache in einem öffentlichen Register als geschehen bekundet wurde, während sie von einer anderen Person geschehen ist (intellektuelle Urkundenfälschung). Befragt, wie er dazu komme, erklärte der Angeklagte, er esse das „Stockhausbrod" so gern, er habe einmal wieder Stockhausbrod essen wollen; er bestreitet, von Becker hiezu veranlaßt worden zu sein oder für sein Eintreten Bezahlung erhalten zu haben. Seiner Liebhaberei für Stockhausbrod kann er nun ausgiebig fröhnen, indem er wegen seiner That vier Monate Gefängniß erhielt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* München, 29. Juli. Der kürzlich hier verstorbene Ingenieur Reuleaux vermachte dem Armen der Stadt 46 200 Mark.

* Bremshüttelkoog, 29. Juli. Die „Hohenzollern" mit dem Kaiser an Bord passirte heute früh 9 Uhr auf der Fahrt nach Meden die hiesigen Schleusen.

* Tripolis, 29. Febr. Obwohl das Eintreffen des italienischen Geschwaders unerwartet kam, verursachte es doch keine Erregung. Das Geschwader wurde von den hiesigen Behörden gut aufgenommen. Das hiesige Konsularkorps stattete dem Admiral am 27. ds. einen Besuch ab. Es ist Alles ruhig.

* Rom, 29. Juli. Der König und die Königin, wie die Königin Margherita, haben heute früh anläßlich des Jahrestages der Ermordung des Königs Humbert der Trauermesse im Pantheon beigewohnt.

* Konstantinopel, 29. April. In Erwiderung auf die Protestnote des montenegrischen Gesandten sagte die Pforte baldigst Regelung der Frage betreffend die Abstreckung des strittigen Grenzgebietes zu und bot inzwischen neuerdings die Zahlung einer Entschädigungssumme für dieses Jahr an.

* Peking, 29. Juli. Dem Generalgouverneur in Wuichang, Tschangtschitung, ist durch kaiserliches Edikt neben diesem Amt der früher von Li-Hung-Tschang bekleidete Posten des Ministers für Handel übertragen worden.

* Newyork, 29. Juli. In den Felsengebirgsstaaten sind starke Erdstöße verspürt worden. — Der Chicagoer Großkaufmann und vielfache Millionär Rothschild, gebürtig aus Nordstetten, hat Selbstmord begangen. — Der bekannte Talmundgelehrte Oberrabbiner Josef ist gestorben.

* Newyork, 29. Juli. (Tel.) Gestern, kurz nach Mittag, wurde in einigen Theilen von Nebraska und Iowa und Süd-Dakota ein Erdstoß verspürt, der keinen Schaden anrichtete. In Lompoge in Californien wurden seit Samstag 3 Erdstöße wahrgenommen. Die Erde ist rissig. Unter den Bewohnern herrscht große Erregung.

* * *

Urtheil im Prozeß der Rheinischen Immobilienbank.

* Köln, 29. Juli. Heute Vormittag 11 Uhr wurde das Urtheil im Prozesse gegen die früheren Inhaber der Rheinischen Immobilienbank, Dr. jur. Karl Meumann und Kaufmann Wilhelm Meumann verkündet. Beide wurden zu je 2 Jahren Gefängniß verurtheilt, wovon 6 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen, ferner zur Tragung der Kosten für diejenigen Fälle, in denen Verurtheilungen erfolgt sind. Von 88 Anklagefällen erfolgte nur in 38 Verurtheilung und zwar in 24 wegen Betrugs und in 9 wegen Untreue. Für die übrigen Fälle erfolgte Freisprechung, theils wegen inzwischen eingetretener Verjährung, theils aus sachlichen und rechtlichen Gründen. Auf Ehrenstrafen wurde nicht erkannt.

* * *

Zollkommission.

* Berlin, 29. Juli. Die Zollkommission setzte die Berathung des Abschnittes 17, unedle Metalle, Abtheilung Eisen und Eisenlegirung, fort. Die Positionen 777 Roheisen 1 Mark, 784 Roh-Luppen 1½ Mk., 843 Eisenabfälle, Brucheisen 1 Mk., Glühspan, Eisenblechabfälle mit 5 Millimeter Stärke, zollfrei, werden gemeinsam berathen. Es liegen mehrere Anträge auf Ermäßigung der Zollsätze vor. Beumer (ntl.) tritt für die Erhaltung des Roheisenzolles ein, und bestreitet, daß die Syndikate die Preise hochhalten. Hieran tragen vielfach die Händler Schuld. Mit der Beseitigung des Roheisenzolles würde die Grundlage der Industrie erschüttert. Redner beantragt für Stahlblöcke von über 25 Mk. Werth 4 Mk. Zoll, anstatt 1½ M. Fischbeck (frs.) möchte wissen, wie es sich mit der angekündigten Abrechnung der Agrarier mit den Eisenindustriellen verhält, die bis auf die 2. Lesung aufgeschoben sei und behauptet, die günstige Wirkung der Eisenzölle beruhe auf Täuschung. Ein Roheisenzoll schadet 10mal mehr unserer Weltmachtindustrie als er nütze. Eickhoff meint, ausländisches Material sei unserer Industrie unentbehrlich. Ein erhöhter Zoll werde uns daher die Konkurrenz mit dem Auslande nur erschweren. Handelsminister Möller erwidert, die Beseitigung der Eisenzölle in den 70er Jahren war einer der größten Fehler, die je ein deutsches Parlament gemacht habe. Sie war der Nagel zum Sarge der Industrie und schädigte die Arbeiter und das gesammte wirthschaftliche Leben. Deshalb dürfe an der jetzigen Grundlage nicht gerüttelt und der Zoll nicht erniedrigt werden. Die verbündeten Regierungen mußten aber auch den Antrag Beumer ablehnen aus zolltechnischen Gründen. Graf Kanitz tritt für die Nothwendigkeit der Zölle ein, verurtheilt aber das Roheisensyndikat, das die Verbraucher gezwungen habe, bei zu hohen Preisen Verträge abzuschließen. Er wolle persönlich jetzt für die Vorlage stimmen, im Uebrigen aber abwarten, was aus dem Tarif werde, und darnach im Plenum definitiv Stellung nehmen. Stöpsel tritt im Interesse der Arbeiter für den Zoll ein. Dr. Hahn verlangt volle Parität der Zölle für Landwirthschaft und Industrie. Die Lage der Landwirthschaft sei weit schlechter als die der Industrie. Trotzdem will man jener den Zollschutz versagen, den man der Industrie gewährt. So lange nicht Parität gewährt sei, stimme er für Zollfreiheit des Roheisens. Gothein meint, das beweise, daß Dr. Hahn den Kuhhandel zwischen Landwirtschaft und Industrie fortsetzen will. Redner begründet seine Ansicht mit Rücksicht auf die steigende Eisenausfuhr des Auslandes, daß die Zölle nicht ganz beseitigt werden könnten. Ermäßigt müßten sie aber werden, um gegen die Syndikate einen Druck auszuüben, da gesetzlich gegen sie nicht vorgegangen werden könne. Bernstein beantragt, falls die Vorlage angenommen werde, die Anmerkung einzufügen, daß der Bundesrath ermächtigt werde, den Zollsatz außer Kraft zu setzen, falls das Eisenkartell Roheisen und nicht schmiedbare Eisenlegirungen für das Ausland unter den für das Inland festgesetzten Preisen verkauft. Bernstein tritt aber überhaupt für Zollfreiheit ein; gegen eine Verschleudern der Waare des amerikanischen Trustes helfe ein 1-Markzoll auch nicht, da helfe nur ein Einfuhrverbot. In der Zollfreiheit müsse Deutschland den andern Ländern vorangehen. Posadowsky entgegnet, das sei zur Zeit unausführbar, ein Einfuhrverbot gegen die amerikanische Schleuderwirthschaft würde auch der Industrie schaden. Dem Trust empfehle er weise Mäßigung. Der Schutzzoll habe erreicht, daß Deutschland heute von den Krisen in England unabhängig sei. Was heute gegen den Eisenzoll gesagt wird, wurde auch 1879 vorgebracht. Aber hätte ohne jene Schutzzolloperationen Deutschland wohl diesen gewaltigen Aufschwung erlebt, so lange andere Staaten sich zu großen schutzzöllnerischen Gebieten zusammenschlossen? Nach längerer Debatte werden alle 3 Positionen nach der Vorlage angenommen. Der Antrag Bernstein wird abgelehnt. Morgen Weiterberathung.

Die Fremden auf Haiti.

* Hamburg, 29. Juli. Die „Hamb. Börsenhalle" gibt nach brieflichen Nachrichten eine ausführliche Schilderung der Unruhen auf Haiti und der Beschießung von Kap Haitien durch ein haitisches Kriegsschiff am 28. Juni. Es geht daraus hervor, daß während der Beschießung und dem sie begleitenden Straßenkampf das Leben und der Besitz der Fremden auf das Schwerste bedroht war. Der Pöbel drohte die Kaufhäuser anzugreifen, die Konsulate in Brand zu stecken und die Fremden zu ermorden. Die Konsuln wurden beschimpft. Die Fremden mußten sich bewaffnen und sich vereinigen, um im Nothfalle einen Angriff zurückschlagen zu können. In der Mittheilung wird die Entsendung eines deutschen Kriegsschiffes dringend gewünscht.

* * *

Das große Schiffsunglück auf der Elbe.

* Hamburg, 29. Juli. Heute wurden abermals 18 Leichen bestattet. Die Bergungsarbeit am „Primus" ruht einstweilen, da der Staatsanwalt, um die Untersuchung nicht zu erschweren, dem Taucher Beckendorf dies untersagt hat. Bei niedrigem Wasserstand will die Staatsanwaltschaft morgen Nachmittag nochmals eine genaue Besichtigung vornehmen.

* * *

Deutsches Sängerbundesfest.

* Graz, 29. Juli. Bei der gestrigen Aufführung waren als Ehrengäste anwesend: Statthalter Graf Clary und der Landeshauptmann, sowie der Bürgermeister von Graz. Heute Vormittag fand auf der Höhe des Schloßparkes ein Frühschoppen aller Burschenschafter statt, an dem Reichsdeutsche und österreichische Komilitonen theilnahmen.

* * *

Ein englisches Blaubuch.

* London, 29. Juli. Das über die südafrikanischen Angelegenheiten erschienene Blaubuch enthält auch die Resolution des Burenkongresses von Vereeniging vom 31. Mai. Hinsichtlich der Gründe für die Annahme der englischen Bedingungen erklärt der Kongreß, er habe u. A. insbesondere auf folgende Thatsachen Rücksicht genommen: 1. daß die Engländer das Gebiet beider Republiken völlig verwüstet hätten, 2. daß die Konzentrationslager eine unerhörte Zahl von Erkrankungen und Sterbefällen verursachten, und 3. daß fast alle Kaffernstämme in Waffen waren, gegen die Buren fochten und Mordthaten und Grausamkeiten begingen.

* * *

Die Krönung.

* London, 29. Juli. Es verlautet, der König werde nach der Krönung Deethal (Schottland) aufsuchen.

* * *

Ein heftiger Taifun.

* Manila, 29. Juli. (Frkf. Ztg.) Ein heftiger Taifun ist über das amerikanische Militärlager bei Bicas hinweggegangen und hat das Gebäude, in welchem das Hauptquartier untergebracht war, zerstört. Der Schaden an Eigenthum ist bedeutend; Verluste an Menschen sind nicht zu beklagen. Während des Sturmes unternahmen die Leute des Sultans Rualt einen Angriff auf die Amerikaner. Sie wurden jedoch zurückgeschlagen.

Volkswirthschaft.

Karlsruhe, 29. Juli. Bei der heutigen Submission auf die neue 4½% Konstanzer Anleihe im Betrage von 3½ Mill. Mk. sind folgende Offerten eingelaufen: Delbrück, Leo u. Co., Berlin 98,27%, Rheinische Kreditbank, W. H. Ladenburg u. Söhne und Badische Bank Mannheim, Deutsche Vereinsbank Frankfurt a. M., Württembergische Vereinsbank Stuttgart, Bank für Handel und Industrie Darmstadt 98,06%, Deutsche Genossenschaftsbank vorm. Sörgel, Parisius u. Co., Kommanditgesellschaft auf Aktien Frankfurt a. M., S. W. Krause, Berlin, Ephraim Mayer u. Sohn, Hannover, Süddeutsche Bank, Mannheim 97,26%, Direktion der Diskonto-Gesellschaft Frankfurt a. M., Veit L. Hamburg und Strauß u. Co., Karlsruhe, 97%.

Die Spinnereien in Grunau (Westfalen) beschlossen angesichts des schlechten Geschäftsgangs ab August in der Feinspinnerei nur noch drei Tage wöchentlich arbeiten zu lassen.

Straßenbahn München. Die Dividende der Münchener Trambahn-Akt.-Ges. wird wieder auf 11 Proz. (wie in den beiden Vorjahren) geschätzt.

* Eine Hiobspost für die Schuhindustrie in Pirmasens kommt aus Hamburg. Eine Firma in Garding bei Hamburg hat ihre Zahlungen eingestellt und dadurch verliert der hiesige Platz etwa 120 000 Mark. Es sind etwa 40 Pirmasenser Firmen daran betheiligt, darunter solche mit sehr schweren Verlusten. Der Gardinger Schuhgrossist kaufte in letzter Zeit in Pirmasens große Posten, womit er mehrere Filialen in der näheren Umgebung von Hamburg einrichtete, und nun ist der Zusammenbruch schon da. Auch Hauenstein wird betroffen. Dieser Schlag ist für die Industrie in Pirmasens um so empfindlicher, als diese in der Jetztzeit ohnedies schwer darniederliegt. Die Fabriken arbeiten nur 5 Tage in der Woche. In Bezug auf Bestellungen ist es ja etwas besser als vergangenes Jahr, aber die Preise sind gedrückter und niedriger, mithin ist die Lage schlechter geworden.

Zahlungseinstellungen. Ueber das Vermögen der Akt.-Ges. „Xylolyse" in Zawadzki ist nach der „Bresl. Ztg." das Konkursverfahren eröffnet worden. Die Gesellschaft wurde in 1884 zum Zwecke der Verarbeitung von Holz auf chemischem Wege zu Handelsprodukten mit einem Kapital von M. 120 000 gegründet. In den beiden letzten Geschäftsjahren konnte die Gesellschaft eine Dividende nicht vertheilen, nachdem in den beiden vorhergegangenen Jahren je 6 Proz. ausgeschüttet worden waren. — Infolge der Zahlungseinstellung der Baufirma Moritz Fischer in Olmütz wurden über zwei weitere ihr gehörige Werke, die Vereinigten Ersten Olmützer Kalk- und Ziegelwerke und die Export-Hanna-Malzfabrik der Konkurs eröffnet. Die Gesammtpassiven erreichen die Höhe von 6½ Millionen Kronen.

Köln, 28. Juli. Die Westdeutsche Eisenbahngesellschaft wählte in der letzten Aufsichtsrathssitzung den bisherigen Prokuristen Bauinspektor a. D. Niedereche und Regierungsbaumeister Andreae, außerdem Herrn Hartwig Schlueter in Hannover zu Vorstandsmitgliedern. Das Betriebsergebniß im ersten Halbjahr ist um 105 000 M. höher als im Vorjahr. Die Entwickelung der neuen Linien war, wie die Verwaltung mittheilte, nicht überall befriedigend, der Personenverkehr dagegen günstig. Der Bau der rechtsrheinischen Moselbahn sei soweit gefördert, daß die Theilstrecke Trier-Niederemmel voraussichtlich im Spätherbst d. J. in Betrieb genommen werde.

Schuckert-Aktien an der Berliner Börse. Schuckert-Aktien, die am Samstag mit 101¼ Proz. notirt worden waren, wurden gestern 97¼ Proz. Im freien Verkehr war das Papier in mäßigen Posten zu 97 à 95½ Proz. umgesetzt worden. Per Kasse gingen ca. 100 000 Mark um. Das an den Markt gelangte Material wurde von einer großen Berliner Bankfirma aufgenommen.

MARCHIVUM

Courszettel der Mannheimer Effektenbörse vom 29. Juli.

Obligationen.

Staatspapiere.	
4 % Portg. Bad. Oblig. v. 1901	105.45 bz
4½ % Portg. Bad. Oblig. v. 1902	101.15 bz
4 Badische Obligat.	101.15 bz
3½ „ (abgest.)	98.90 bz
3½ „ Oblig. Mark	100.90 bz
3½ „ „ 1886	101.15 bz
3½ „ „ 1892/94	100.80 bz
3 „ „	92.30 bz
4 „ T. 100 Loose	144.— bz
3½ Bayer. Obligationen	100.70 bz
3 „ „	92.30 bz
3½ Deutsche Reichsanleihe	102.60 bz
3½ „ „	102.70 bz
3½ „ „	98.35 bz
3½ Preuß. Konsols	102.60 bz
3½ „ „	102.60 bz
3½ „ „	92.05 bz
Eisenbahn-Anleihen.	
4 % Pfälz. (Ludw. Max Nordb.)	103.60 bz
3½ „ „	93.50 bz
3½ „ „ neuverzinsl.	99.50 bz

Pfandbriefe.	
4 % Rhein. Hyp.-B. unk. 1905	100.80 bz
4 % „ „ „ unk. 1907	—.—
3½ % „ „ „ alte M.	96.— bz
3½ % „ „ „ unk. 1904	96.30 bz
3½ % „ „ Kommunal	97.— bz
Städte-Anleihen.	
3½ % Freiburg i. B.	98.— G
3 „ Karlsruher v. J. 1886	90.40 B
4½ % Ludwigshafen von 1900	102.— B
4½ % Ludwigshafen M.	—.— G
4 % Mannheimer Obl. 1901	103.80 B
3½ „ „ 1909	103.80 G
3½ „ „ 1890	98.50 G
3½ % „ „ 1898	98.50 B
3½ % Pirmasenser	96.— G
Industrie-Obligationen.	
4½ % Bad. Anilin- u. Sodaf.	105.65 bz
4½ % Bad. A.-G. f. Rheinschiff.	100.50 G
5 % Bürgl. Brauhaus, Bonn	99.— bz
4½ % Speyerer Ziegelwerke	101.50 G
4½ % Verein Chem. Fabriken	101.50 G
4½ % Zellstofffabrik Waldhof	104.80 bz
4½ % Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 106 %	101.— G

Aktien.

Banken.	
Badische Bank	115.— G
Cred.-u. Depositb., Zweibrck.	126.— G
Gewerbebank Speyer 60 % E	129.25 G
Mannheimer Bank	—.—
Oberrhein. Bank	117.50 G
Pfälzische Bank	114.25 G
Pfälz. Hyp.-Bank	181.— bz
Pfälz. Spar- u. Pdt. Bankan	134.50 B
Rheinische Creditbank	142.10 G
Rhein. Hyp.-Bank	179.75 G
Südd. Bank	102.40 G
Eisenbahnen.	
Pfälzische Ludwigsbahn	226.— G
„ Maxbahn	140.50 G
„ Nordbahn	136.— B
Heilbronner Straßenbahnen	—.—
Chemische Industrie.	
A.-G. f. chem. Industrie	118.25 G
Badische Anilin- u. Soda	402.— B
„ „ „ junge	—.—
Chem. Fabrik Goldenberg	174.— G
Verein chem. Fabriken	194.— G
Berein D. Oelfabriken	113.— G
Westeregeln Alkali, Stamm	196.— G
„ „ Vorzug	106.— G
Brauereien.	
Bad. Brauerei	149.— bz
Binger Aktienbrauerei	—.—
Durlacher Hof vorm. Hagen	225.— B
Eichbaum-Brauerei	178.— B
Eichtentdeau Rüdl. Worms	100.50 B
Brauerei Ganter Freiburg	101.— G
Kleinlein, Heidelberg	160.— G
Hamburger Messerschmitt	90.— B
Ludwigshafener Brauerei	—.—
Mannh. Aktienbrauerei	143.— G

Pfälzbräu v. Reisel u. Mohr	—.—
Brauerei Sinner, Grünwinkel	195.— G
„ Schrödl Heidelberg	175.— G
„ Schwartz, Speyer	129.50 G
„ Schwetzingen	—.—
„ Sonne Reis Speyer	182.50 B
„ z. Storch, Sick „	104.— G
„ Werger, Worms	91.25 G
Wormser Brauhaus v. Oertge	130.— B
Pfälz. Preßh. u. Spritfabr.	90.— B
Transport und Versicherung.	
Bad. A.-G. f. Rhein. u. Seetr.	114.— B
Mannh. Dampfschlepp.	108.— B
„ Lagerhaus	112.— B
Bad. Rück- u. Mitversich.	80.— B
„ Schiffahrt-Assecuranz	325.— B
Kontinentale Versicherung	280.— G
Mannheimer Versicherung	405.— B
Oberrhein. Vers.-Gesellschaft	285.— G
Württ. Transportversich.	600.— G
Industrie.	
Act.-Gesellsch. f. Seilindustrie	108.— B
Dinglersche Maschinenfabrik	125.— B
Emaillierfabrik Kirrweiler	—.—
Emaillierwerke Walkamer	81.— B
Frankenthaler Spinnerei	98.— B
Hüttenheimer Spinnerei	80.— G
Karlsr. Nähmf. Haid u. Neu	149.— G
Mannh. Gum.- u. Asbestfabr.	100.— G
Oggersheimer Spinnerei	—.—
Pfälz. Nähm. u. Fahrrädern	—.—
Portl.-Cementwk. Heidelberg	109.— B
Vereinig. Freiburger Ziegelw.	124.— B
Verein Speyerer Ziegelwerke	90.— B
Zellstoffabrik Waldhof	221.— G
Zuckerfabrik Waghäusel	65.— B
Zuckerraffinerie Mannheim	—.—

Mannheimer Effektenbörse vom 29. Juli. (Offizieller Bericht.) Die Börse verlief in stiller Haltung und sind bemerkenswerthe Veränderungen nicht zu verzeichnen.

Frankfurt a. M., 29. Juli. Kreditaktien 213.50, Staatsbahn 150.70, Lombarden 17.60, Egypter —.—, 4 % ung. Goldrente 103.20, Gotthardbahn 168.80, Disconto-Commandit 183.30, Laura 193.—, Gelsenkirchen 165.25, Darmstädter 135.50, Handelsgesellschaft 154.—, Dresdener Bank 143.25, Deutsche Bank 207.80, Bochumer 180.40, Northern —.—. Tendenz: schwächer.

Berlin, 29. Juli. (Effektenbörse.) Anfangskurse. Kreditaktien 113.90, Staatsbahn 150.60, Lombarden 17.60, Diskonto-Commandit 183 10, Laurahütte 193.—, Harpener —.—, Russische Noten —.—. Tendenz: abgeschwächt.

(Schlußcourse). Russen-Noten cpt. 216.15, 3½ % Reichsanleihe 102.80, 3 % Reichsanleihe 93.40, 3½ % Bad. St.-Obl. 1900 100.80, 4 % Bad. St.-A. 1901 105.20, 4½ % Hessen 105.70, 3½ % Hessen 90.50, Italiener 103 20, 1860er Loose 154.—, Lübeck-Büchener 141 50, Marienburger 70.50, Ostpreuß. Südbahn 71.50, Staatsbahn 150 50, Lombarden 17 50, Canada Pacific-Bahn 132.90, Heidelberger Straßen- und Bergbahn-Aktien —.—, Kreditaktien 213.70, Berliner Handelsgesellschaft 154 10, Darmstädter Bank 135 10, Deutsche Bankaktien 207.80, Diskonto-Commandit 183.20, Dresdner Bank 143 20, Leipziger Bank 1.60, Berg.-Märk. Bank 151.50, Pr. Hyp.-Akt.-Bank —.—, Deutsche Grundschuld-Bank —.—, Dynamit Trust 172.50, Bochumer 179.90, Consolidation 319.50, Dortmunder 48.50, Gelsenkirchener 165.20, Harpener 164.20, Hibernia 160.80, Laurahütte 193.—, Stettiner Vulkan 206.—, Licht- und Kraft-Anlage 96.—, Westeregeln Alkaliw. 197.60, Aschersleben Alkali-Werke 145.50, Deutsche Steinzeugwerke 270.20, Hansa Dampfschiff 120.50, Wollkämmerei-Aktien 145.30, 4 % Pf.-Br. der Rhein. Westf. Bank von 1908 101.—, 3½ % Bayern 100.80, 3 % Sachsen 91.10, Schalk, G. u. H. B. 323.90, Mannheim Rheinau —.—, Kammengießer 120.—. Privatdiscont: 1½ %.

* **Berlin,** 29. Juli. (Tel.) Fondsbörse. Die Kursbewegung in Bochumern nahm heute wiederum gleich von Beginn an das Hauptinteresse der Börse in Anspruch. Der Kurs wurde um 2½ % herabgesetzt. Auch Laurahütte verloren im Anschluß hieran 1 %. Im übrigen waren die Umsätze wieder sehr beschränkt. Türkenwerthe gaben im Anschluß an das gestrige Paris nach. Deutsche Bank bemerkenswerth niedriger. Später wichen Bochumer auf 179.50. Ultimogeld 1¾ %. Privatdiskont 1½ %.

Frankfurter Börse. Schluß-Kurse.

Reichsbank-Disk. 3 %

Wechsel.

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

in Reichsmark	%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam hfl. 100	3—	168.86	168.87	—	—
Belgien . . . Fr. 100	3—	81.25	81.25	—	—
Italien . . . Lr. 100	5—	80.316	80.325	—	—
London . . . Lst. 1	3—	20.463	20.462	—	—
Madrid . . Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York . Dll. 100	—	—	—	—	—
Paris . . . . Fr. 100	3—	81.35	81.383	—	—
Schweiz . . Fr. 100	3½	81.066	81.066	—	—
Petersburg S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest . . . . Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien . . . . Kr. 100	3½	85.366	85.375	—	—
do. . . . . m. S.	—	—	—	—	—

Staatspapiere. A. Deutsche.

	26.	29.		26.	29.
3½ Dsch. Reichsanl.	102.70	102.60	5 italien. Rente	103.20	103.15
3½ „ „ „	102.70	102.65	4 Oesterr. Goldr.	—.—	103.70
3 „ „ „	93.35	93.25	4½ Oest. Silberr.	102.15	102.05
3½ Pr. Staats-Anl.	102.55	102.60	4½ Oest. Papierr.	102.15	102.10
3½ „ „ „	102.60	102.70	4½ Portg. St.-Anl.	47.20	47.10
3 „ „ „	93.15	93.—	3 dto. äuß.	29.10	29.05
3½ Bad. St.-Obl. fl.	99.85	99.70	4 Russen von 1880	100.50	100.50
3½ „ „ M.	100.90	101.—	4 russ. Staatsr. 1894	96.70	97.—
3½ „ „ 1900 „	100.90	101.—	4 span. äußl. Rente	82.—	82.—
4 bad. St.-A.	105.30	105.40	1 Türken Lit. D.	28.—	27.70
3½ Bayern „ „	100.75	100.85	4 Ungar. Goldrente	102.35	102.30
3 „ „ „	92.30	92.20	5 Arg. innere Gold-Anleihe 1887	86.45	86.60
4 bayer. E.-B.-A.	105.05	105.10	4 Egypter unificirte	—.—	—.—
4 Hessen	105.60	105.40	5 Mexikaner äuß.	101.80	101.50
3 Gr. Hess. St.-A. von 1896	90.45	90 55	3 „ inn.	26.45	26.50
3 Sachsen.	91.—	91.05	4½ Chinesen 1898	91.25	91.50
4 Mh. St.-A. 1899	— —	—.—	**Verzinsl. Loose.**		
B. Ausländische.			3 Oest. Loose v. 1860	154.—	153.50
5 90er Griechen	39.55	39.60	3 Türkische Loose	113.60	112.80

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerf. Wagh.	68.—	67.50	Parkakt. Zweibr.	109.—	109.—
Heidelb. Cementw.	107.—	—.—	Lederw. Spicharz	63.50	65.—
Anilin-Aktien	401.50	401.50	Walzmühle Ludw.	—.—	—.—
Ch. Fbr. Griesheim	215.50	215.—	Fahrradw. Kleyer	166.—	166.—
Höchster Farbwerk	350.—	349.—	Klein Masch. Arm.	112.—	112.—
Verein chem. Fabrik	195.—	195.—	Maschinf. Gritzner	164.—	164.—
Chem. Werke Albert	180.—	179.90	Maschinf. Hemmer	—.—	—.—
Accumul.-F. Hagen	127.—	127.—	Schnellprf. Frkthl.	158.—	158.—
Allg. Elek.-Gesellsch	172.—	170.—	Oelfabrik-Aktien	112.50	113.—
Helios „ „	22.40	22.90	Bwllsp. Lampertsm.	—.—	—.—
Schuckert „	101.90	92.—	Spin. Web. Hüttenh.	—.—	—.—
Lahmeyer	89.20	87.—	Zellstoff Waldhof	219.80	221.—
Allg. E.-G. Siemens	134.—	132.—	Cementf. Kallstadt	84.—	84.50
Lederw. St. Ingbert	84.—	84.—	Friedrichsh. Bergb.	138.—	138.—

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	186.50	181.—	Westerr. Alkali-A.	196.50	196.50
Buderus	108.20	107.90	Oberschl. Eisenakt.	113.—	114.—
Concordia	—.—	266.—	Ver. Königs-Laura	193.20	193.50
Gelsenkirchner	165.—	165.20	Alpine Montan	201.70	201.70
Harpener	164.—	164.—			

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	226.90	226.80	Gotthardbahn	168.80	168.50
Marienburg-Mlw.	70.—	70.—	Jura-Simplon	—.—	—.—
Pfälz. Maxbahn	140.50	140.50	Schweiz. Centralb.	—.—	—.—
Pfälz. Nordbahn	134.40	134.50	Schweiz. Nordostb.	—.—	—.—
Hamburger Packet	106.25	105.80	Ver. Schwz. Bahnen	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	107 10	106.60	Ital. Mittelmeerb.	86.40	86.30
Oest.-Ung. Staatsb.	150.60	150.70	„ Meridionalbahn	126.—	126.—
Oesterr. Süd-Lomb.	17.80	17.60	Northern prefer.	—.—	—.—
„ Nordwestb	116.—	116.—	La Veloce	—.—	—.—
„ Lit. B.	118.—	119.—			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4 % Frk. Hyp.-Pfdb.	101.—	100.—	3 % Stisgar. Jt. Eis.	—.—	67.35
4 % Pf. Hyp B. Pfdb.	101.60	101.75	4 Pr. Pf.-B. Pfb 1909	101.10	101.10
3½ % „ „ „	98.—	98.—	3½ % Pr. Pfdbr. Bk. Pfdbr. 1908	95.60	95.60
3½ % Pr. Bod.-Cr.	95.50	95.50	4½ Rhein. Westf. B.-C.-B. 1910	101.70	101.70
4 % Pf. B. Pr.-Obl.	103.50	—.—	4 Grundschuld-Bk.	—.—	—.—
3½ % Pf. B. Pr.-O.	99.45	99.40	3½ „ „	—.—	—.—
4 % Rh. Pf. Br. 1902	100.50	100.50			
4 % „ „ „ 1907	102.50	102.50			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Deutsche Reichsbk.	155.70	156.50	Oest. Länderbank	107.—	107.—
Badische Bank	115.—	115.—	„ Kredit-Anstalt	213.—	213.50
Berliner Bank	90.30	90 10	Pfälzische Bank	113.50	113.30
Berl. Handels-Ges.	154.20	154.10	Pfälz. Hyp.-Bank	180.80	180.50
Darmstädter Bank	136.10	135.40	Rhein. Kreditbank	142.10	142.15
Deutsche Bank	208.—	207.80	Rhein. Hyp.-B. M.	179.70	179.75
Diskonto-Commd.	183.60	183.30	Schaaffh. Bankver.	119.80	119.30
Dresdener Bank	143.60	143.40	Südd. Bank Mhm.	102.—	102.—
Frankf. Hyp.-Bank	191.—	191.—	Wiener Bankver.	114.90	114.90
Frkf. Hyp.-Creditv.	137.70	137.70	D. Effekten-Bank	102.70	102.30
Mannheimer Bank	—.—	—.—	Bank Ottomane	113.10	112.60
Nationalbank	114.80	114.70	Mannheimer Vers.-Gesellschaft	400.—	400.—
Oberrhein. Bank	117.50	117.50			
Oesterr.-Ung. Bank	115.40	115.40			

Privat-Discont $1\frac{11}{16}$ %. Reichsbank-Discont 3 %.

Nachbörse. Kreditaktien 213.50, Staatsbahn 150.70, Lombarden 17.60, Disconto-Commandit 183 40.

Pariser Anfangskurse. 3 % Rente 100 30, Italiener 101.95, Spanier 80.80, Türken D. 28.—, Türk. Loose 114.50, Banque Ottomane 5.60, Rio Tinto 10.77.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur **Dr. Paul Harms**, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: **Ernst Müller**, für Theater, Kunst und Feuilleton: J. V.: **Dr. Paul Harms**, für den Inseratentheil: **Karl Apfel.**
Druck und Verlag der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei** G. m. b. H.: Director **Speer.**

Bei Fußtouren im Gebirge, mit dem Bergstock als einzigen Begleiter, ist man dem plötzlichen Regen **oft schutzlos** preisgegeben. In solchen Fällen ist eine wasserdichte Kleidung unerläßlich. Durch das Imprägnirungsverfahren **„Wasserperle"** werden Kleidungsstücke in kürzester Zeit und ohne viele Kosten porös-**wasserdicht** gemacht, ohne ihr Aussehen im geringsten zu verändern. Alles Nähere durch die **Annahmestelle:** 21905(7)

Mannheim: M. Goldmann, E 1, 16.

Zwangs-Versteigerung.
Mittwoch, 30. Juli 1902, Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal hier, Q 4, 5, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 7572
1 Pianino, 3 vollständ. Betten, 1 Spiegelschrank, 2 Vertikos, 2 Kommoden, 2 Chiffoniere, 2 Spiegel, 1 Uhr, 4 Kanaper, 1 Kassenschrank, 1 Handnähmaschine, 3 eintür. Kleiderschränke und Verschiedenes.
Mannheim, 29. Juli 1902.
Marozke, Gerichtsvollzieher, Böckstraße 20.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 30. Juli 1902, Nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokale Q 4, 5 hier gegen Baarzahlung öffentlich versteigern: 7569
240 Büchsen Kindermehl, 1 kl. Spiegelschrank, Bettzeug, Möbel aller Art, 1 weißer Papagai, 2 Bogen, 1 Divan, 2 Oelgemälde, 1 Meyer-Lexikon mit Gestell, 1 Schreibmaschine (System Lampert) und Sonstiges.
Mannheim, 29. Juli 1902.
Kopper, Gerichtsvollzieher.

Versteigerung
O 4, 17. O 4, 17.
Am 7573
Mittwoch, 30. Juli d. Js., Nachmittags 2 Uhr,
versteigere ich im Auftrage in meinem Lokale, 2. Stock, Hinterhaus:
1 vollständige Wirthschaftseinrichtung, 1 Phonograph, 1 Waschkommode mit Wintorplatte u. Spiegel, 2 Kommoden, runde u. □ Tische, 2 Lüster, 2 Hängelampen, 5 vollständige Betten, 2 Salon-Säulen, Reise- und Hutkoffer, 1 eichenes Büffet für Private, Spiegel, Bilder, 1 Badeeinrichtung und Verschiedenes.
M. Arnold, Auktionator, B 2, 10. Teleph. 2285.

Wasche mit Luhns
25377

18000 M. auf gute 2. Hypothek per Dezember gesucht. Offerten unter No. 54665 an die Exped. d. Bl.

Linoleum
uni, gedruckt und 22458
durchgedruckt,
in grosser Auswahl
zu
enorm billigen Preisen.
Special-Teppichgeschäft
M. Brumlik
F 1, 9 Marktstr. **F 1, 9.**

Streng ehrenhafter, diskreter Kaufmann vermittelt bei 7245
Zahlungsschwierigkeiten
Arrangements,
ordnet die Bücher und zieht Bilanz. Feinste Referenzen.
Briefe unter Nr. 7245 an die Expedition ds. Bl.

S 6, 35
3 Zimmer u. Küche an ruhige Leute zu vermiethen. 7516

Opel-Tourenrad
Model 1902, vollständig neu, **zu verkaufen.** 7433
Zu erfr. **D 4, 14,** parterre.

M. 300.—
gegen gute Zinsen und monatl. Rückzahlungen v. einem Beamten zu leihen gesucht. Offert. unter No. 54660 an die Exped. d. Bl.

Entlaufen
Entlaufen: Ja., gelbe, männl., deutsche Dogge, mit Namen Leo. Gegen hohe Belohnung abzugeben. 54495
Hugo Becker, Rheindammstr. 24.

Zugelaufen
ein **schottischer Schäferhund** (Rüde) in K 1. Abzuholen geg. Erstatt. der Futterkosten u. Einrückungsgeb. bei **Alois Rausch, Dielheim.** 54645

17606b

Zu vermiethen
Rheindammstraße 35, drei Zimmer und Zubeh. per 1. Okt. zu verm. Näh. 2. St. 7435
Riedfeldstr. 3 sind 2 Zimmer, Badez., Küche, Mans. 2c. bill. zu verm. Näh. **Waldhofstr. 7, Bauburean.** 7516
Riedfeldstr. 5 sind 4 Zimmer, Mans. u. Küche, sowie 2 Zimmer und Küche, billig zu vermiethen. Näh. 7520 **Waldhofstr. 7, Bauburean.**
Riedfeldstr. 14 mehrere Wohnungen, 2 und 3 Zimmer, sowie Werkstätte zu verm. Näheres S 6, 37, Bureau, im Hofe. 7111
Riedfeldstr. 14, 3 Zim. und Küche billig zu vermiethen. 20791
Riedfeldstr. 16 sind 4 Zim. u. Küche, 3 Zim. und Küche u. 2 Zim. u. Küche billig zu vermiethen. 7521
Näh. **Waldhofstr. 7 Bauburean**

Oestlicher Stadttheil
Rosengartenstraße 30, eine schöne 6-Zim.-Wohnung mit Zubeh. per sofort zu v.
Näheres **daselbst 3. Stock,** links. 18954

Kupprechtstr. 12
(Oestl. Stadterweiterung)
eleg. Wohnungen
1 Tr., 4 Zimmer, Küche, Badezimmer 2c., 4 Tr., 3 Zimmer, Küche, Badezimmer 2c. zu vermiethen, durch **Carl Voegtle,** Böckstr. Nr. 10, (H 10, 28)
Telephon Nr. 950.

Rupprechtstrasse.
2 Tr., schön ausgestattete sechs Zimmer-Wohnung mit Bad, Erker, zwei Balkone und allem Zubehör per 1. Oktober zu verm. Näheres Goethestr. 12, 1. Stock. **A. Jopp.** Tel. 211. 7441
Schwetzingerstr. 171 2. St., eine Wohng. v. 2 od. 3 Zim. u. Zub. sof. zu v. 6722
Schwetzingerstr. 154 u. 156 je 2 Zim. u. Küche mit Abschluß, sof. zu verm., sowie im Neubau je 3, 2 u. 1 Zim. u. Küche, Closets, 2 Werkst., z. jed. Geschäft geeignet, eingerichtete Metzgerei, Sept.—Okt. beziehb. zu verm. Näh. bei **Christ. Felsenbeck,** Zimmermstr., Rheinhäuserstr. 27.
Seckenheimerstr. 38, 5 Zim. und Küche zu verm. 5410b
Tattersallstr. 43 4. Stock, 7 Zim., Küche, Badezim., Speisekam., Magdkam. 2c. per 1. Oktober zu vermiethen. Näh. im Souterrain. 7393
Waldhofstraße 4, Metzplatz, 2. Stock, 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Zubehör zu vermiethen. 7517

Werderstr. 29,
Ecke Beethovenstraße
3. Stock: Hochelegante 7 Zimmer-Wohn. mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattet, elektr. Licht, Balkons, sowie freistehende Terrasse nach der Gartenseite 2c. 7248
Ferner ebendas. **5. Stock, 3 Zimmer-Wohnung,** an kleine ruhige Familie zu vermiethen.
Näheres **M 7, 22,** part.

Waldhofstr. 7 sind 3 Zimmer und Küche bill. zu vermiethen. Näheres 7516 **Waldhofstr. 7, Bauburean.**
1 schöne **Wohnung** zu vermiethen, 2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör Mk. 1200.—, (Plankes.) Näheres bei **A. Jander,** P 2, 14. 7161
Herrschaftliche Wohnung
im 1. Stock
per sofort zu vermiethen.
6 Zimmer, Garderobe, Bad, Küche, Speisekammer und Zubehör, Centralheizung.
Auskunft **Prinz-Wilhelmstraße 19, Bureau, 3. Stock, Hinterhaus.** 5555

Villa
zu vermiethen. — Näheres **J. Peter,** Victoriastr. 12. 6665
Schöne Wohnungen von 6, 7 und 8 Zimmer mit Zubehör, desgleichen schöne Büreauräume zu vermiethen. Näheres Kirchenstraße 12 (G 3, 29). 5877
Eine herrschaftl. Wohnung per sofort od. später zu verm. Zu erfragen B 2, 9. 17071
3 Zimmer u. Küche mit Balkon bis 1. August u. 1 Zimmer u. Küche sof. zu vermiethen. 7056
Näh. **Seckenheimerstr. 28,** part.

Stengelhof.
Friedrichstr. 4. Wirthschaft, Haltepunkt, sind 4 Wohnungen, sof. beziehb., zu verm. 16779
Näheres Metzgerladen daselbst.

Kost und Logis
E 5, 12 3 St., 1 schön möb. **Zimmer** mit oder ohne Pension zu verm. 5395b

Sängerhalle.
Sonntag, den 3. August 1902
Familien-Ausflug
nach Heidelberg-Schloß-Wolfsbrunnen-Neckargemünd,
wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst einladen. Näheres durch Rundschreiben. 25475
Der Vorstand.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten **jeden Montag** und **Freitag von ½6 bis ½8 Uhr**
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den **Frauen des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.** 61710

Dringende Bitte um rasche Hilfe.

Die Gemeinde **Biesingen,** B.-A. Donaueschingen, ist am 12. Juli durch eine furchtbare **Feuersbrunst** heimgesucht worden. Um 5 Uhr Abends brach das Feuer, wahrscheinlich durch spielende Kinder, in einem Stalle aus. Mit entsetzlicher Geschwindigkeit sprang es von Haus zu Haus über. In weniger als 2 Stunden waren **Kirche, Schule und 25 Häuser, d. i. ein Drittel sämmtlicher Wohnhäuser,** ein Raub der Flammen. Da die Leute größtentheils auf dem Felde waren, und das ausgedörrte Holz der meist mit Schindeln gedeckten und mit Heu gefüllten Häuser eine ungeheure Hitze verbreitete, so konnten die meisten, darunter ganz arme Familien, eine mit 10 Kindern, außer ihrem Vieh fast nur was sie auf dem Leibe trugen, retten.

Unterkunft haben die Abgebrannten und ihr Vieh vorläufig in der eigenen und in den Nachbargemeinden gefunden. Aber rasche Unterstützung nicht nur mit Geld, sondern auch mit Kleidungsstücken, Leib- und Bettwäsche, Betten und Haushaltungsgeräthschaften und Nahrungsmitteln ist dringend nothwendig.

Die Gemeinde selbst ist arm; die Gemeindeumlagen betragen 70 Pfennig. 25489

Unter diesen Verhältnissen sind wir genöthigt, **auswärts Hilfe** zu suchen. Wir thun dies im Vertrauen darauf, daß die thätige Nächstenliebe in unserem Volk und Land noch lebendig ist, Gott möge alle freudigen Geber segnen.

Gaben nehmen das **Bürgermeisteramt Biesingen** oder das **Pfarramt Oberbaldingen** entgegen.

Biesingen, den 19. Juli 1902.

Der Bürgermeister: Schnekenburger. **Der Pfarrer:** O. Trenz. **Der Lehrer:** G. Rade.

MARCHIVUM